

Zielgruppenorientierte Büchereiarbeit



Bischöfliches Generalvikariat Münster
Hauptabteilung Seelsorge – Referat Büchereien

Arbeitshilfe



Impressum **Arbeitshilfe!** – Zielgruppenorientierte Büchereiarbeit

„Zielgruppenorientierte Büchereiarbeit“ ist eine Arbeitshilfe, die in der Reihe **Unsere Seelsorge** mit dem Titel „(Noch) mehr aus Büchereien machen“ erschienen ist. Einzelexemplare können beim Sekretariat angefordert werden.

Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat, Hauptabteilung Seelsorge, Pater Manfred Kollig SSSC
Referat Büchereien Marion Hartmann, Claudia Herbstmann, Karola Siebers, Birgit Stenert (Leitung)
Sekretariat Bischöfliches Generalvikariat Münster, Hauptabteilung Seelsorge, Anna-Lena Schlätker, Rosenstraße 16, 48143 Münster, Telefon 0251 495-6062, E-Mail buechereien@bistum-muenster.de
www.bistum-muenster.de/buechereien

Layout dialogverlag Münster **Druck** Joh. Burlage Münster

Titelbild fotolia.com © Yuri Arcurs

Fotos Michael Bönnte (9), Norbert Ortmanns (13), Bischöfliches Generalvikariat (12, 13, 14, 15), Henlisatho - fotolia.com (6), Dron - fotolia.com (10), Schütz - pixelio.de (11)

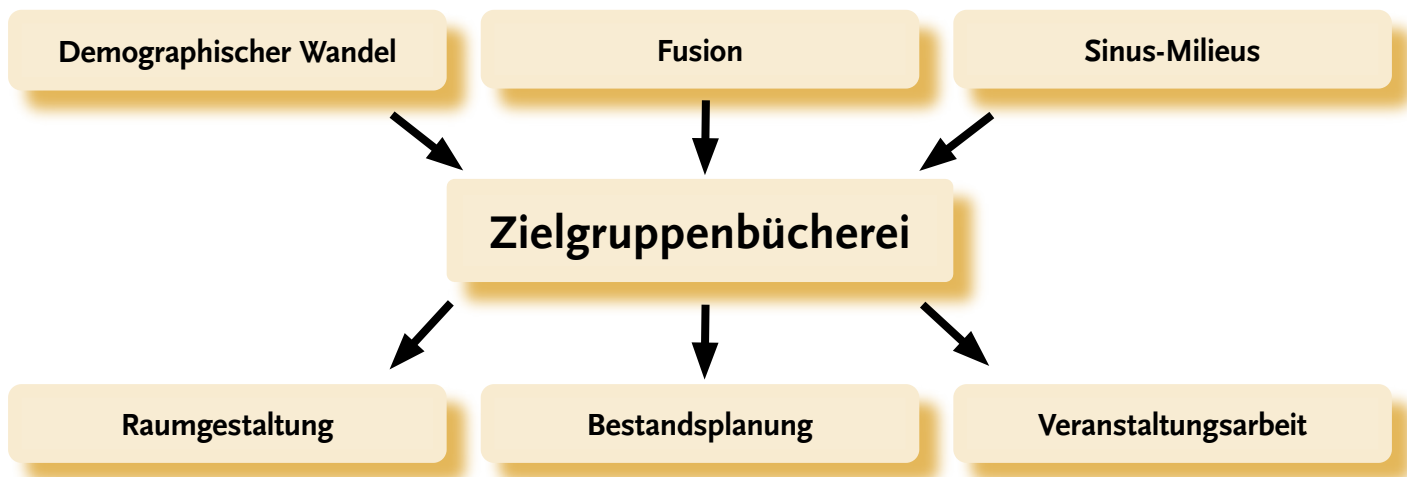
Zielgruppenorientierte Büchereiarbeit

Bestandsaufnahme und Analyse	6
Was kann eine Bücherei?	6
Wen erreicht die Bücherei bisher?	7
Wer lebt eigentlich hier?	7
Wen im Einzugsgebiet erreicht die Bücherei nicht?	8
Gibt es im Einzugsgebiet gleichartige Einrichtungen?	8
Orientierungsphase – Wohin mit der Bücherei?	9
Die Planung umsetzen	10
Bestandsplanung – Abbau und Einkauf	10
Veränderung des Raumkonzeptes	12
Veranstaltungsarbeit	13
Finanzierung	13
Beispiele unterstreichen den Sinn einer Neuausrichtung	14
Kinder- und Jugendbücherei	14
Vollbücherei und Kinderbücherei	15
Erwachsenenbücherei	15
Zwei Vollbüchereien nach der Fusion	15

Unsere Bücherei ist für alle da

Gilt diese Aussage noch?

„Wir bieten für alle etwas – vom Kleinkind bis zum Senioren!“ – Die Realität sieht anders aus! Die Büchereien im Bistum Münster sind nicht alle gleich: Je nach inhaltlicher Ausrichtung, Ortsgröße und Bevölkerungsstruktur hat Büchereiarbeit ein anderes Gesicht. Die „Bücherei für alle“ ist nicht mehr realistisch. Welche Ausrichtungen kann die Büchereiarbeit in Zukunft nehmen? Worin liegen die Chancen des Wandels? Wir möchten Ihnen Mut machen, das Konzept Ihrer Bücherei zu überdenken. Lassen Sie sich von den Veränderungen der Rahmenbedingungen nicht überrollen, sondern werden Sie im Vorfeld aktiv und gestalten Sie mit. Drei Dinge werden zukünftig maßgeblich die Ausrichtung der Büchereiarbeit mitbestimmen:



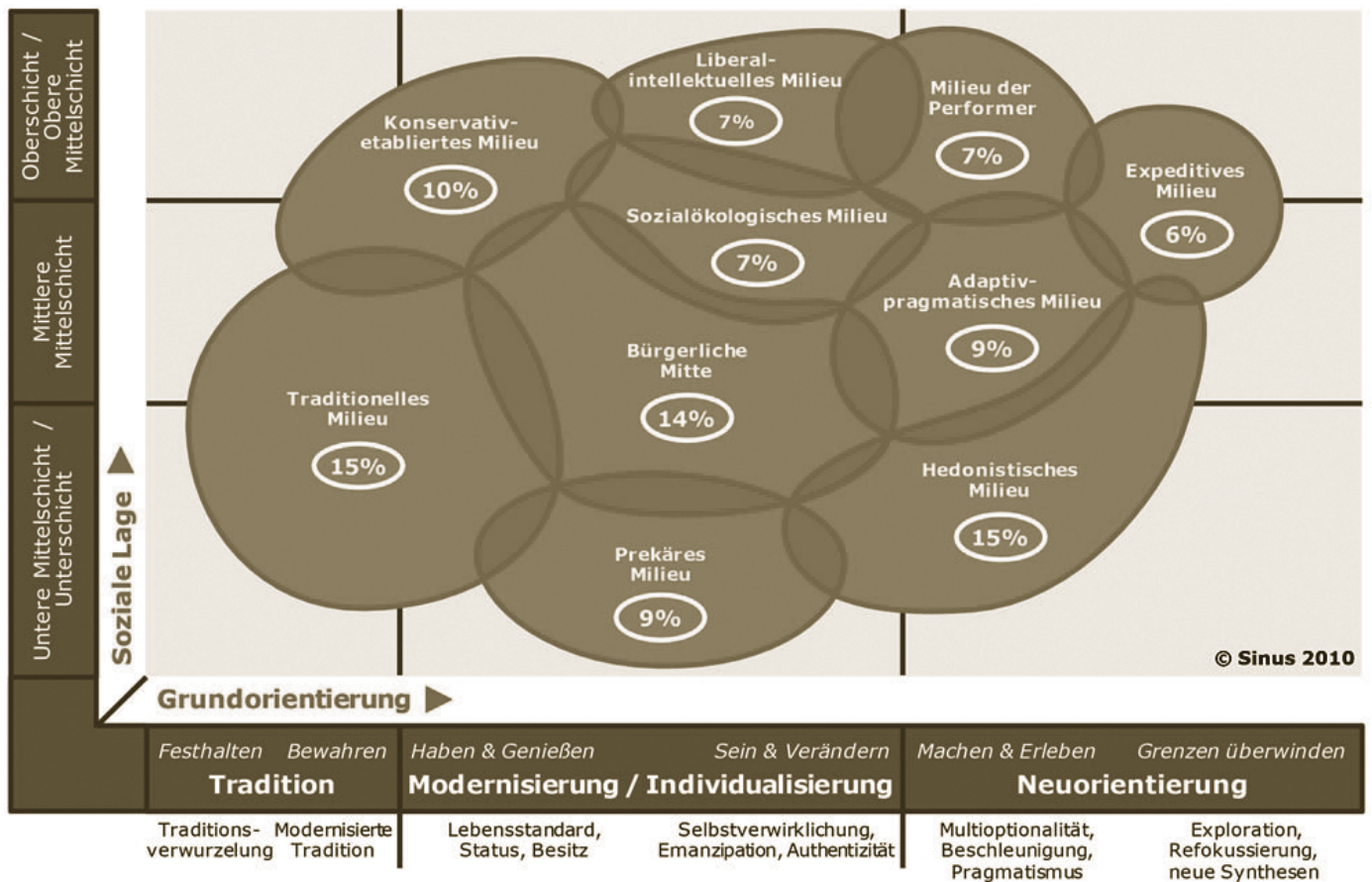
Fusionen

In den nächsten Jahren werden alle Pfarrgemeinden fusionieren und ihre Angebote konzentrieren (müssen). Alle vorhandenen Einrichtungen und Gruppierungen aus den ehemals eigenständigen Gemeindeteilen werden auf den Prüfstand gestellt. Raumflächen müssen in diesem Zusammenhang reduziert werden. Sind mehrere Katholische Öffentliche Büchereien vorhanden, wird berechtigterweise die Frage nach deren Notwendigkeit gestellt. Vergleichbare Entwicklungen gibt es im Bereich der Krankenhäuser. Auch hier schließen sich Häuser zusammen und set-

zen Schwerpunkte im Angebot der medizinischen Leistungen. Unter Umständen können nicht alle Einrichtungen weitergeführt werden. Macht es Sinn, in einer Pfarrgemeinde oder einem Krankenhausverbund mehrere Büchereien mit dem gleichen Angebot zu finanzieren? Oder eröffnen sich bei mehreren Standorten unter Umständen große Chancen für den Träger, durch die Büchereien Präsenz in Gemeinde und Stadtteil zu zeigen? Um diese Möglichkeiten zu nutzen, bedarf es einer klaren Profilierung und Zielsetzung für jeden einzelnen Standort.

Demographischer Wandel

Neben den sich fortsetzenden Strukturveränderungen in den Pfarrgemeinden spielt auch der demographische Wandel eine Rolle. Die Alterszusammensetzung der Gesellschaft ändert sich, es werden weniger Kinder geboren. In der Jahresstatistik 2010 der Büchereien im Bistum Münster zeigt sich schon jetzt ein leichter Rückgang der Ausleihzahlen im Kinderbereich. Der Anteil der älteren Bürgerinnen und Bürger wird größer. Der Anteil der Migranten ist ebenfalls deutlich gestiegen. Müsste dieser gesellschaftliche Wandel nicht auch Auswirkungen auf die Ausrichtung der Bestände in den Büchereien haben?



Die Sinus-Milieus in Deutschland 2010

Sinus-Milieus

Aber nicht nur das Alter spielt eine Rolle für die Bestandsausrichtung. Menschen gleichen Alters haben nicht alle die gleichen Interessen und Wertvorstellungen. Sie gehören im Gegenteil unterschiedlichen sozialen Schichten an und richten ihr Leben nach verschiedenen Grundorientierungen aus.

» Die Sinus-Milieu-Studie differenziert die Gesellschaft in zehn unterschiedliche Lebenswelten. Welche Milieus erreichen die Büchereien?



Die Sinus-Milieu-Studie differenziert die Gesellschaft in zehn unterschiedliche Lebenswelten, deren zahlreiche Bausteine Grundhaltungen zu beispielsweise Lebensstil, Werten, Freizeitinteressen, Medien, Geld und Konsum sind. In den Sinus-Milieus werden Gruppen von Menschen beschrieben, die sich in Lebensauffassung und -weise ähneln.

Welche Milieus erreichen die Büchereien? Wer interessiert sich überhaupt (noch) für Literatur und andere Veranstaltungsangebote der Büchereien? Wer sind Mitbewerber? Welche Milieus fühlen sich überhaupt von der Kirche oder einer kirchlichen Einrichtung angesprochen? Was bedeutet das alles für die einzelne Bücherei? Könnten es zum Beispiel verschiedene Milieus in den unterschiedlichen Gemeindeteilen sein?

Es besteht die Möglichkeit, soziografische Kenntnisse über die Menschen eines Viertels, eines Dorfes oder einer Stadt zu erlangen. Diese örtlichen Daten können durch die Verantwortlichen der Kirchengemeinden im Bischöflichen Generalvikariat bei der Fachstelle Gemeindeberatung erfragt werden (Telefon: 0251 495 557).

Bestandsaufnahme und Analyse

Ist-Zustand der Bücherei

Um die Zielsetzung der Bücherei zu definieren, muss zunächst eine Bestandsaufnahme vorgenommen werden. Nur wenn das Angebot der Bücherei den Erwartungen und Möglichkeiten des Umfeldes angepasst wird, kann sie erfolgreich arbeiten.



Was kann eine Bücherei für ihre Kirchengemeinde bzw. ihre soziale Einrichtung leisten?

Die Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB) ist als Einrichtung der Kirchengemeinde Teil des örtlichen Pastoralkonzeptes. Die Bücherei unterstützt mit ihrem Angebot die Seelsorge vor Ort. Sie transportiert eine christliche Lebenshaltung in das gesellschaftliche Umfeld. Die Katholische Öffentliche Bücherei bietet einen öffentlichen Raum, in dem über die angebotenen Medien auch kirchliche Themen vermittelt werden können.

Bibliotheken in Krankenhäusern und (Alten-)heimen sind in ihren Einrichtungen das Pendant zu den Katholischen Öffentlichen Büchereien in den Kirchengemeinden. Sie

» Die Bibliotheken bieten einen Raum, der vom Alltagsleben ablenken und Lebenshilfe bieten soll.

unterstützen mit ihrem Angebot das Pflege- und Heilungskonzept des Trägers, bieten Ablenkung, Zeitvertreib und Hilfe zur Lebensgestaltung.

Um dieses Potential der Büchereien zu erkennen und zu nutzen, bedarf es einer Rückkopplung an den Träger. Im Pastoralteam, der Verwaltung, dem Kirchenvorstand und/oder Pfarrgemeinderat sollten Ansprechpartner für die Bücherei benannt werden.

» Die Katholische Öffentliche Bücherei sollte Treffpunkt der Kirchengemeinde sein.



Die Katholische Öffentliche Bücherei sollte Treffpunkt in der Kirchengemeinde sein und für dort aktive Gruppen Medien anbieten (Liturgiekreise, Seniorenstube, Krabbelgruppen...).

Die Bibliothek im Krankenhaus oder im (Alten-)heim hat die gleiche Funktion in ihrem Haus. Sie bietet einen Raum, der von Krankheit und dem Alltagsleben im Heim ablenken und Lebenshilfe bieten soll.

Wen erreicht die Bücherei bisher?

Die Auswertung der Jahresstatistik gibt ein genaues Bild darüber,

- welche Altersgruppen regelmäßige Nutzer der Bücherei sind (zum Beispiel mehr Kinder bis einschließlich 12 Jahre oder mehr Erwachsene)
- wo Schwerpunkte in der Ausleihe liegen.

Die Statistik zeigt den Ist-Zustand der Bücherei. Die Daten lassen sich über die Anzahl der aktiven Leser und deren Alter ermitteln und über den Umsatz der einzelnen Mediengruppen. Ein rückblickender Vergleich über mehrere Jahre zeigt Tendenzen der Nutzung auf. Die Zahlen belegen, ob sich zum Beispiel der Kinderanteil bis einschließlich zwölf Jahre verändert hat oder ob mehr ältere Leser (über 60 Jahre alt) die Bücherei nutzen. Grundsätzlich hoher und sogar noch steigender Umsatz weist auf das große Interesse der Leser. Der ständig sinkende Umsatz einer Bestandsgruppe kann Gründe wie die Veralterung der Medien oder das grundsätzliche Fehlen der Zielgruppe haben.

Wer lebt eigentlich hier?

Über die Stadtverwaltung sind die aktuellen Einwohnerzahlen, aufgeschlüsselt nach Altersgruppen, erhältlich. Vergleichen Sie Ihre Leserzahlen mit denen des Bevölkerungsspiegels, um zu überprüfen, wie hoch deren prozentualer Anteil daran ist und wen die Bücherei bereits erreicht. Aus den Zahlen lassen sich verschiedene grundsätzliche Daten ermitteln.

Wie ist die Altersstruktur?

- Gibt es viele Kinder?
- Wie ist der Anteil (älterer) Erwachsener?
- Gibt es Planungen für Neubaugebiete, durch die sich die Altersstruktur in den nächsten Jahren wieder verjüngt?
- Gibt es Bauprojekte speziell für ältere Menschen, die als potentielle Nutzer in Frage kommen?

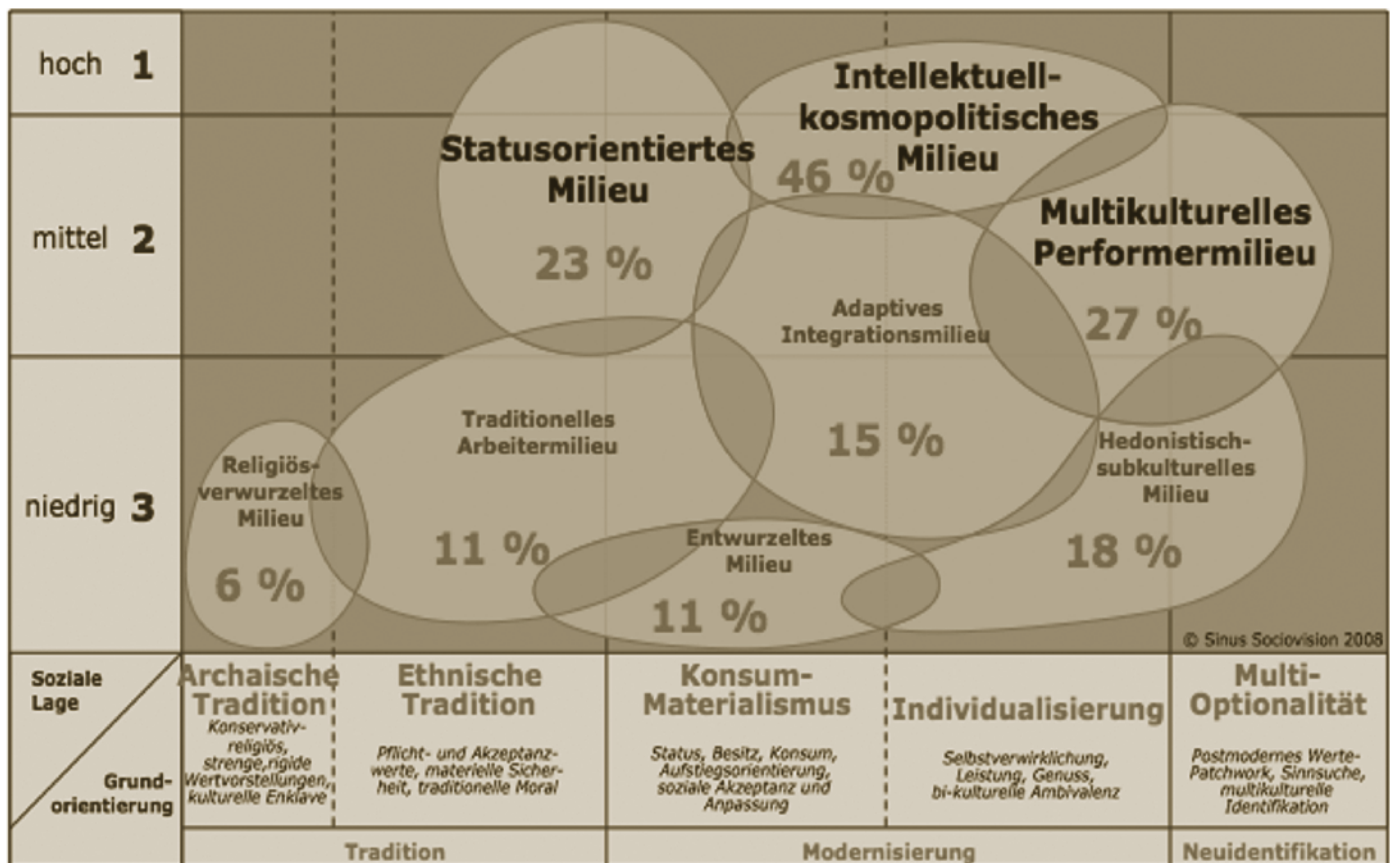
Interessant ist auch, sich die Familienstruktur im Umfeld bewusst zu machen. Sind es zum Beispiel hauptsächlich

- Familien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter?
- Ältere Leute, deren Kinder bereits aus dem Haus gegangen sind?
- Singles (in größeren Städten)?

Wie ist der Migrantanteil?

- Um welche Nationalitäten handelt es sich?
- Wie sind sie integriert?
- Wie nutzen sie die Bücherei?

Die Bildungsstruktur und das verfügbare Einkommen spielen ebenfalls eine entscheidende Rolle für das Interesse am Angebot einer Bücherei. Hier kann man wieder auf die Sinus-Milieu-Studie zurückgreifen. Je höher zum Beispiel das Einkommen ist, um so höher ist auch die Tendenz, sich Bücher selber zu kaufen, weil man es sich leisten kann. Jede Gruppe hat aus ihrer Lebenssituation heraus andere Bedürfnisse an den Medienbestand einer Bücherei. Reagieren Sie mit Ihrem Angebot darauf.



Laut Sinus-Milieu-Studie nutzen bundesweit 20 Prozent der Gesamtbevölkerung das Angebot der Bibliotheken.

Wen im Einzugsgebiet erreicht die Bücherei nicht?

Laut Sinus-Milieu-Studie nutzen bundesweit 20 Prozent der Gesamtbevölkerung (Einheimische und Migranten) das Angebot der Bibliotheken, kirchliche eingeschlossen. Das Interesse der einzelnen Milieus ist dabei sehr unterschiedlich und reicht von 46 bis hinunter zu 6 Pro-

zent. Die Bibliotheksnutzung lässt im Alter zudem grundsätzlich nach. Bei den 6- bis 15-Jährigen ist das Interesse mit durchschnittlich 47 Prozent noch hoch und sinkt mit steigendem Alter. Wie viel Prozent der Einwohner in Ihrem Ort oder Stadtteil nutzen die Bücherei nicht? Wen kann die Bücherei realistisch erreichen? Muss sie eigentlich alle erreichen?

Gibt es im Einzugsgebiet gleichartige Einrichtungen?

- Stadtbüchereien?
- Kirchliche Büchereien?
- Schulbüchereien?

Wie sieht deren Angebot aus, und welchen Zulauf haben sie?

Wohin mit der Bücherei?

Auf die Bestandsaufnahme folgt die Entscheidungsphase

Was ergibt sich aus der Analyse der Ausleihstärken und -schwächen, der Altersstruktur der aktiven Benutzer und des Umfeldes? Muss das Konzept der Bücherei verändert werden? Oder ist die Bücherei gut aufgestellt, arbeitet bereits zielgruppenorientiert und muss nur in kleineren Teilbereichen verändert werden? Fragen, die sorgfältig beantwortet werden müssen.



Das Aufgeben von lieb gewordenen Bestandsgruppen und Angeboten ist schwierig. Wenn aber trotz eines aktuellen Medienbestandes die Nachfrage in einem Bereich ständig zurückgeht und auch im Umfeld dafür keine potentiellen neuen Nutzergruppen erkennbar sind, muss er aufgelöst werden. Umsätze über längere Zeit „unter 1“ sind ein Indikator dafür, dass das Angebot keine Zielgruppe findet.

Für die Bücherei eröffnen sich durch die zielgruppenorientierte Veränderung des Konzeptes neue Chancen. Die finanziellen Mittel können gezielter eingesetzt werden. Das Angebot entspricht den

Wünschen der (potentiellen) Nutzer, es wird weder Geld noch Platz für Medien verschwendet, für die es im Umfeld der Bücherei im Grunde keine Interessen gibt. Büchereien in einer fusionierten Gemeinde können ein Profil ihres jeweiligen Standortes ermitteln und sich abstimmen. Unterschiedliche Konzepte ergänzen sich und ergeben ein koordiniertes Büchereinetz für die Großgemeinde. Beispiele für erfolgreiche Kooperationen gibt es bereits.

Das Konzept für die Bücherei bzw. mehrere Büchereien in einer fusionierten Gemeinde muss mit dem Träger abgestimmt und von ihm unterstützt wer-

den. Das Büchereiteam handelt im Auftrag des Trägers. Mit der Bereitstellung von Büchereien werden bestimmte Ziele innerhalb der Kirchengemeinden, Krankenhäuser und (Alten-)Heime verfolgt.

Die Erstellung eines Büchereikonzeptes mit konkreten Zielen ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit. Für den Träger sind damit zwar (finanzielle) Verpflichtungen verbunden. Er hat aber auch die große Chance, sich über die Bücherei einer breiten Öffentlichkeit positiv zu präsentieren.

Die Planung umsetzen

Vorüberlegungen und anschließende Arbeitsschritte

Erarbeiten Sie im Büchereiteam konkret

- welche Zielgruppen sich aus der Analyse der Daten und Fakten ergeben haben,
- welche Bestandsgruppen beibehalten werden,
- welche Bestandsgruppen aufgelöst werden und aus welchen Gründen,
- was für die Umsetzung benötigt wird (Medien- und Möbelergänzungen),
- welche Ziele Sie sich für die zukünftige Arbeit setzen.

überprüft und gegebenenfalls durch aktuelle Neuanschaffungen ersetzt werden. Bei diesem Arbeitsschritt kann

» Wissensvermittlung erfolgt in steigendem Maße über digitale Medien.

auch kontrolliert werden, ob überhaupt genügend Titel vorhanden sind oder ein Gebiet längerfristig entwickelt und aufgestockt werden muss.

Bestandsplanung – Abbau und Einkauf

Die Festlegung auf bestimmte Zielgruppen erfordert die Überprüfung des gesamten Bestandes und das Aussortieren überflüssiger Medien. Eine Kinderbücherei zum Beispiel benötigt keine Angebote für Erwachsene. Demnach können vollständige Bestandsbereiche ausgesondert werden. Die verbleibenden Medien sollten auf ihre Aktualität

Drei Bereiche sollten in jeder Bücherei besonders beachtet werden:

1. Im **Sachbuchbereich für Erwachsene** sind die Ausleihen generell rückläufig. Diese Veränderung des Leserverhaltens erleben auch große Stadtbüchereien. Wissensvermittlung erfolgt in steigendem Maße über digitale Medien. Das Sach- und Fachbuch in gedruckter



Wenn der Kinderbereich ...

... in einer Bücherei weitergeführt wird, muss der Sachbuchbereich bis einschließlich zwölf Jahre unbedingt in allen Bestandsgruppen vorgehalten werden.



Form wird immer weniger gefragt. Das Angebot sollte sich in der Regel zukünftig auf Biografien, (werteorientierte) Ratgeberliteratur und einen praxisnahen Religionsbestand beschränken. Gebiete wie Kunst, Literatur, Erdkunde, Geschichte, Naturkunde oder Sozialwissenschaften werden in größerem Maße nicht mehr nachgefragt. Die Umsätze im Sachbuchbereich zeigen dies deutlich. Haben Sie Mut zur Lücke! Zielgruppenorientierte Büchereiarbeit hat den großen Vorteil, dass die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sinnvoll genutzt werden und nicht in vielen kleinen Bestandsgruppen verpuffen. Hilfreich ist in diesem Bereich die Verwendung der „Benutzerorientierten Sachbuchaufstellung“.

2. **Jugendliteratur** ab 13 Jahren wird in vielen kleineren Büchereien wenig ausgeliehen, oft ist der Bestand deshalb auch nicht aktuell. Die Jugendlichen nutzen nach dem Wechsel in die weiterführenden Schulen in der Regel größere Büchereien, in denen zusätzlich ein attraktives Angebot an digitalen Medien besteht. Prüfen Sie, ob überhaupt noch Interesse an einem Jugendbuchbestand besteht. Nur wenn es genügend Potential an Jugendlichen im Einzugsgebiet der Bücherei (und im Team) gibt, sollte der Bestand überprüft, aussortiert und um aktuelle Medien ergänzt werden. Sollte das nicht der Fall sein, kann dieser Bereich aufgelöst werden. Titel, die auch von Erwachsenen gerne gelesen werden, können unter dem Begriff

„All Age“ im Bestand verbleiben. Im Buchhandel werden diese generationsübergreifenden Titel vor allem im Fantasy-Bereich vermehrt angeboten.

3. Die Nachfrage nach **Non-Book-Medien** ist in den letzten Jahren dagegen deutlich gestiegen. Hörbücher, Spiele, CD's, DVD's und digitale Medien gehören inzwischen in vielen Büchereien zum Grundbestand. Kassetten, CD-ROM und Videos verschwinden aus den Regalen, Recorder werden kaum noch im Handel angeboten. Auf diese Veränderungen muss eine Bücherei bei der Bestandsplanung reagieren, um attraktiv zu bleiben.

» Der Markt ist im Bereich der Non-Book-Medien sehr schnelllebig. Die Büchereien müssen auf die Bedürfnisse ihrer Zielgruppen reagieren.

Videos werden natürlich nicht mehr ausgeliehen, wenn die Videorecorder in den privaten Haushalten inzwischen durch DVD-Player ersetzt wurden. Das Interesse an CD-ROM geht zurück, steigt dafür an Konsolenspielen.

Der Markt ist im Bereich der Non-Book-Medien sehr schnelllebig, Datenträger mit immer besseren Qualitäten kommen auf den Markt (zum Beispiel die BluRay). Für die Büchereien bedeutet das, die Bedürfnisse ihrer Zielgruppe im Auge zu behalten und auf technische Neuerungen in der Bestandsplanung zu reagieren.

Der Anteil der Non-Book-Medien sollte langfristig je nach Büchereityp einen höheren Anteil am Bestand haben:

- in KÖB zwischen 15 und 25 Prozent,
- in BiK zwischen 15 und 30 Prozent,
- in KAB/KHB zwischen 15 und 50 Prozent.

Veränderung des Raumkonzeptes

Zielgruppenorientierung hat konkrete Auswirkungen auf die Gestaltung des Büchereiraumes.

- Wenn man sich von Bestandsgruppen verabschiedet, wird Platz geschaffen. Die Einrichtung kann umgestellt und der Medienbestand anders präsentiert werden. Von überflüssigen Regalen sollte man sich trennen.
- Im Rahmen einer Fusion kann es vorkommen, dass die Bücherei in einen anderen Raum umziehen muss. Diese komplett neue Einrichtungsplanung (auch mit vorhandenen Möbeln) bietet die Chance, der Bücherei ein frisches Gesicht zu geben.

Die Ausstattung der Bücherei sollte sich dem jeweiligen Bibliothekskonzept anpassen. An eine Kinderbücherei werden andere Ansprüche gestellt als eine Bücherei für Erwachsene: Die Möbel für Kinder sollten bunter und verspielter, die Regale niedriger ausgerichtet sein. Die verschiedenen Medientypen müssen in angemessenen Möbelvariationen präsentiert werden. Zeitschriften können nicht wie Bücher ins Regal gestellt werden. Für Non-Book-Medien bieten sich Ständer oder gesonderte Fächer im Regal an.



Der Kinderbereich der Bücherei Heiden vor der Umgestaltung.



Der Kinderbereich der Bücherei Heiden nach der Umgestaltung im Sommer 2010.

Veranstaltungsarbeit

Mit Öffentlichkeitsarbeit und Werbung zeigt die Bücherei in ihrer Gemeinde und ihrem Stadtteil Präsenz. Die Veranstaltungsangebote sollten zielgerichtet sein und die Gruppen konkret ansprechen, für die ein Medienangebot besteht. Sie sind bereits Nutzer der Bücherei oder sollen die Einrichtung bei den Veranstaltungen kennen lernen. Die Bücherei ist allerdings nicht immer der einzige Anbieter kultureller Veranstaltungen. Besteht zum Beispiel bereits ein eingeführtes und gut besuchtes Angebot an Autorenlesungen für Erwachsene, ist es wenig aussichtsreich, auch noch das gleiche anzubieten. Überlegen Sie also im Vorfeld gut, welche Veranstaltungsarten möglich sind und erfolgreich sein könnten. Darüber hinaus kann die Kooperation mit anderen Institutionen Arbeit und Kosten minimieren. Je nach Umfeld und Zielgruppenorientierung der Bücherei sind mögliche Partner:

- Büchereien (auch anderer Träger)
- Kindergärten
- Schule(n)
- Buchhandlungen
- Mehrgenerationenhäuser, Familienzentren, Altenheime
- Vereine und Verbände

Finanzierung

Für den Umbau zur Zielgruppenbücherei sind in der Regel zunächst einmalige höhere Investitionen notwendig. Ansprechpartner und Hauptverantwortlicher für die Finanzierung ist der Träger der Bücherei. Die voraussichtlichen Kosten für die Ergänzung der Einrichtung, den Ausbau der Medienbestände und die geplante Veranstaltungsarbeit können im Rahmen der Konzepterstellung ermittelt und dem Träger vorgelegt werden.

Daneben stehen Träger und Bücherei weitere Möglichkeiten zur Verfügung, Gelder für die Umsetzung des neuen Büchereikonzeptes zu erhalten:

Diözesanmittel vom Bistum/
Referat Büchereien für

1. Investitionsmittel für Möblierungen,
2. Projektmittel für Medienergänzungen,
3. Diözesanmittel für die Bibliotheken in Krankenhäusern, Katholische Altenheimbüchereien und Katholische Heimbüchereien, (Medien und Möbel).

Sponsoren vor Ort.

Für die Büchereien im Offizialatsbezirk Oldenburg gelten besondere Bedingungen.

Fördermöglichkeiten

Unter www.bistum-muenster.de/buechereien können Sie sich über die verschiedenen Fördermöglichkeiten des Bistums informieren.



Verschiedene Formen von Zielgruppenbüchereien

Beispiele unterstreichen den Sinn einer Neuausrichtung

Grundsätzlich denkbar sind vier verschiedene Formen von Zielgruppenbüchereien. Je nach demographischem Umfeld können Bestand und Einrichtung konsequent darauf ausgerichtet werden:

1. Vollbücherei

- Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien
- Bestand: Kinder- und Jugendbücher, Romane, ausgewählte Sachliteratur,
- Nicht-Buch-Medien

2. Kinderbücherei

- Zielgruppe: Kinder bis zum Ende des Grundschulalters
- Bestand: verschiedene Medien für Kinder

3. Familienbücherei

- Zielgruppe: Erwachsene und Kinder
- Bestand: Schwerpunkt auf Kindermedien, religiöse und pädagogische Medien für die Eltern, kleiner Romanbereich (ergänzt durch Blockbestände größerer Büchereien)

4. Erwachsenenbücherei

- Zielgruppe: Erwachsene bis ins Seniorenalter
- Bestand: Romane, ausgewählte Sachbücher, Nicht-Buch-Medien

Erfolgreiche Zielgruppenbüchereien bestehen bereits im Bistum Münster. Sie alle wurden durch die Veränderung der äußeren Rahmenbedingungen zu einer Änderung des Büchereikonzeptes gezwungen. Doch die Neuausrichtung der Bücherei hat sich gelohnt, wie die folgenden Beispiele zeigen.

1. Kinder- und Jugendbücherei

Die Bücherei Christus König in Borken-Gemen wurde bereits in der Mitte der 1970er Jahre in eine reine Kinderbücherei umgewandelt. Vorher war ein Angebot für alle Altersgruppen vorhanden. Durch einen zu kleinen Raum konnte aber von allem nur wenig angeboten werden. Eine große Bücherei

mit einem gut ausgebauten Bestand in der Nachbarschaft erzielte deutlich bessere Ausleihen. Im direkten Umfeld der Bücherei Christus König wohnte allerdings eine stetig anwachsende Anzahl junger Familien. Man entschloss sich also zu einem radikalen Schnitt und trennte sich von der gesamten Literatur für Erwachsene. Der Medien-

» Der Medienbestand für Kinder wurde aufgestockt, die Möblierung kindgerecht erneuert.

bestand für Kinder wurde aufgestockt, die Möblierung kindgerecht erneuert. Die Bücherei wurde deutlich besser angenommen. Den bahnbrechenden Erfolg brachte dann der Umzug in das „Kinderzentrum“ der Gemeinde.



2. Vollbücherei und Kinderbücherei

Mit der Fusion der Kirchengemeinden St. Anna, Kleve-Materborn und Herz Jesu, Kleve-Reichswalde zur neuen Pfarrei gab es zwei Büchereien in einer Gemeinde. Die kleinere in Herz Jesu war immer schon eine Kinderbücherei, die größere eine Vollbücherei mit einem Angebot für alle Altersgruppen. Dieses Konzept wurde überprüft, beibehalten und hat sich bewährt, wie die guten Ausleihzahlen belegen. Die Fusion hat beiden Büchereien nur Vorteile gebracht und ihre Stellung in der Kirchengemeinde gefestigt.

3. Erwachsenenbücherei

Dieses Modell wird in vielen Bibliotheken in Krankenhäusern schon praktiziert, wenn keine Kinderstation im Haus mehr vorhanden ist. Der Bestand besteht ausschließlich aus Romanen und ausgewählter Sachliteratur für Erwachsene bis ins Seniorenalter. Das Angebot wird ergänzt durch Hörbücher, DVD's und Zeitschriften. Auch für Katholische Öffentliche Büchereien ist denkbar, dass im Zuge des demographischen Wandels keine Kindermedien mehr angeboten werden.

4. Zwei Vollbüchereien nach der Fusion

Mit der Fusion der Kirchengemeinden Visbek, St. Vitus und Visbek-Rechterfeld, St. Antonius mussten eine große Bücherei mit 11 000 Medien und eine im Vergleich kleine mit 1 600 Medien kooperieren. Beide Standorte wurden auf den Prüfstand gestellt. Als Ergebnis bedient auch Rechterfeld mit Erfolg Erwachsene und Kinder, der Bestand wurde 2010 zweimal umgesetzt. Die Büchereien arbeiten eng zusammen und haben eine gemeinsame Benutzungsordnung. St. Antonius verzichtet bewusst auf einen eigenen Spielebestand und erhält diese wie auch Bücher zur Blockausleihe regelmäßig aus der großen Visbeker Bücherei.



Beratung

Bei allen Planungen können die Büchereien durch die Mitarbeiterinnen im Referat Büchereien beraten und begleitet werden.

Kontakt

Bischöfliches Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Referat Büchereien
Rosenstraße 16
48143 Münster

Telefon 0251 495-6062
Telefax 0251 495-6081
buechereien@bistum-muenster.de
www.bistum-muenster.de/
buechereien

Bischöfliches Generalvikariat Münster
Hauptabteilung Seelsorge
Referat Büchereien
Rosenstraße 16
48143 Münster

Telefon 0251 495-6062
Telefax 0251 495-6081
buechereien@bistum-muenster.de
www.bistum-muenster.de/buechereien